dula, peridium lateraliter et supra conforme, atro-fuscum; lamina hyalino-fuscescens v. albida, hypothecium pallidum; sporae in ascis ovoideis superne nonnihil angustatis et ibique pachydermeis 8-nae, hyalinae, 27—33 μ longae, 11—14 μ latae, utrinque late rotundato-obtusae, medio constrictae, transversim 3—9-septatae, loculi ipsi longitrorsum 1—3-septati. — Proxime accedens ad *M. pycnocarpum* Nyl. Lich. Müll. in Flora 1858 p. 381, sed thallus granulosus et virens, et apothecia distincte gibberulosa et saepius tantum monohymenia. — Habitat ad cortices juniores prope Xiririca in Brasiliae prov. San Paolo: Puiggari no. 134 pr. p.

165. *Verrucaria umbilicatula* Müll. Arg., thallus tenuis, umbrino-cinereus v. fuscescens, tenuissime rimuloso-areolatus, sublaevis; apothecia integre subglobosa, $^1/_5$—$^1/_4$ mm. lata v. minora, nigra, superne semiemersa, vertice truncato distincte umbilicata, parte emersa nigra, opaca; perithecium inferne extenuatum; paraphyses obsoletae; asci 8-spori, subglobosi v. late ellipsoidei; sporae simplices et hyalinae, globosae v. globoso-ellipsoideae v. globoso-ovoideae, 15—17 μ longae, 11—13 μ latae; gonidia globosa, sporis diametro 2—$2^1/_2$-plo angustiora. — Juxta *Verrucariam tristem* Krplh., cujus apothecia multo majora, inserenda est. — Habitat ad saxa porphyrica prope Rio de Janeiro: cl. Glaziou, absq. no.

Charles Henry Godet.

† 16. Dez. 1879.

In seinem 83. Jahre ging dieser Nestor der schweizerischen Botaniker hinüber in die ewige Heimath, bei seinen zahlreichen Freunden ein theures Andenken hinterlassend. Geboren in Neuchâtel den 16. Sept. 1797, trat er 1818 nach Vollendung seiner Studien als Lehrer des Griechischen in dem bekannten Fellenbergischen Institut zu Hofwyl ein, welches damals auf der Höhe seiner Blüthe stand. 1822 nahm er einen Ruf als Hauslehrer beim Grafen Orlowski in Podolien an, wo er auf dessen Gut Maliowsee fünf Jahre blieb. Hier, in der Fremde, wandte sich der heimwehkranke junge Schweizer zum Trost der einsamen Stunden der Pflanzenkunde zu; er begann die südrussische Flora zu sammeln, und sich mit den russischen Botanikern in Verbindung zu setzen. 1828 schlug ihm Staats-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03644-0047-0

rath Steven eine gemeinschaftliche Reise nach dem Caucasus und an's Caspische Meer vor; ein damals bedeutendes und nicht ungefährliches Unternehmen, indem der Krieg mit den Bergvölkern hell loderte, und das nur ausführbar war, wenn man, wie Steven, auf Befehl und mit speciellem Pass der kaiserlichen Regierung reisen konnte. Da Steven auf dem Wege erkrankte, setzte indess Godet die Reise durch die Krim längs dem Caucasus bis Derbend fort; bis Baku zu gelangen, hinderte ihn das Austreten des Flusses Samur. In den Annales des voyages 1830 T. III. findet sich eine Schilderung dieser Reise aus Godet's Feder: der damals noch wenig bekannten Flora dieser Länder ist darin einlässlich gedacht.

1829 kam Godet nach Hause zurück, siedelte jedoch bald als Hauslehrer des Grafen Pourtales-Gorgier nach Paris über, wo er die Jahre 1830/32 zubrachte. Godet nahm lebhaft Theil an dieser ebenso bewegten als glänzenden Zeit des Pariser Lebens. Er fand Aufnahme bei Cuvier, und trat mit den Entomologen Milne-Edwards, Audouin, Latreille, Dejean, deren Fach ihn lebhaft interessirte, in Verkehr. Mit dem Grafen de Gasparin war er innig verbunden, und hörte die Vorlesungen der berühmten Lehrer, welche die Sorbonne zierten. Er wohnte der berühmten Discussion Cuvier's und Geoffroy St. Hilaire's über die Thiertypen bei, welche Göthe mehr interessirte als der Sturz Carls X. Beim Begräbniss Cuviers war er einer der Träger des Sarges. Von Paris zog Godet mit seinen Zöglingen nach Berlin. Hier hörte er Ritter, Ehrenberg, Link, machte auch 1833 eine Reise in den Norden und sah in Upsala die Tochter Linné's.

1834 kehrte er nach Neuchâtel zurück und wurde 1837 zum Inspecteur des Etudes, auch zum Stadtrath ernannt. Diese beiden Aemter trug er bis 1848, wo er sie in Folge der politischen Ereignisse niederlegte, um nicht in Conflict mit seinen Ueberzeugungen zu gerathen. Er hielt nun öffentliche Vorträge, gab Centurien der Flora des Jura heraus, und gelangte erst wieder 1859 zu einem Amt: als Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek, dem er bis 1876 vorstand.

Aus seiner 1835 mit Fräulein Helene Gallot eingegangenen Ehe sind mehrere Kinder hervorgegangen, von denen ein Sohn, Herr Paul Godet, als Professor der Naturgeschichte in Neuchâtel wirkt.

Godet nahm mit allem Feuer seines lebhaften Charakters

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03644-0048-6

an religiösen, politischen, socialen, wissenschaftlichen und künstlerischen Fragen Theil, welche sein kleines Heimathland und die Welt bewegten: er hing treu an dem innigen Christenglauben der guten alten Zeit und an dem Fürstenhaus, das erst 1857 seinen Ansprüchen auf Nenchâtel ganz entsagte, aber die Liebenswürdigkeit seines Charakters verhinderte ihn glücklicher Weise, sich schroff abzuschliessen gegen das Neue, in das er sich gerne fand, sofern es gut und erspriesslich war.

Es kam ihm zu Statten, dass Männnr wie Agassiz, Louis de Coulon, Du Bois de Montpéreux, Lesquereux ihm in seiner kleinen, aber geistig überaus regsamen Vaterstadt wissenschaftlichen Verkehr boten.

In der Botanik vertrat er die Richtung, welche in der Zeit seiner Jugend die fast ausschliesslich herrschende war: die systematische, und seine schriftstellerischen Leistungen beschränken sich auf die locale Floristik: auf die Flora der Jurakette, an deren Fuss seine Heimat lag. Dieses beschränkte Feld aber hat er in trefflicher Weise cultivirt.

Zuerst erschien von ihm eine auf Ansuchen der Neuchâteler Regierung verfasste Beschreibung der Giftpflanzen des Cantons. Darauf in den Denkschriften der Schweiz. Nat. Gesellschaft eine Enumération des plantes vasculaires du pays de Neuchâtel, und dann seine Hauptarbeit: die Flore du Jura 1853, welcher 1869 noch ein Supplément folgte. Besonders das Genus Rosa hat er, in steter Gemeinshaft mit seinen Freunden Rapin und Reuter, mit grossem Erfolg erforscht und bis an sein Lebensende weiter gesammelt. Kein Jahr verging, wo er nicht die Alpen besuchte, und sein Herbar ist durch die Sendungen fast unzähliger Correspondenten ein höchst ansehnliches geworden. Wer dem stattlichen, stets heitern Greis mit dem jugendlich warmen Herzen begegnete, gewann ihn lieb. Mit ihm geht einer der thätigsten, frischesten und anregendsten unserer Schweizerischen Botaniker zu Grabe. C.

Anzeigen.

Herbarium hispanicum

20—30 Exempl. in Lief. von je 100 Pfl. Span. Pfl. für bot. Gärt. u. s. w. Näh. Adr. W. Rodenbender z. Zt. Bleckendorf bei Magdeburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03644-0049-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Charles Henry Godet 45-47